Haller Kreisblatt
https://www.haller-kreisblatt.de/lokal/halle/24441699_Seltsamer-Naturschutz-in-Halle-Baeume-faellen-um-den-Wald-zu-schuetzen.html

Der Wochenkommentar

Seltsamer Naturschutz in Halle: Bäume fällen, um den Wald zu schützen

Tief im Tatenhauser Wald werden mehr als sechs Hektar Forst gerodet. Um den Wert des Gebietes zu erhöhen. Das klingt paradox - auf dem Papier macht es Sinn. Willkommen in der Naturschutz-Bürokratie.

Rund 100 Jahre alte, auf den ersten Blick intakte und gesunde Eichen wurden ebenfalls gefällt und lagern bis zum Abtransport am Wegesrand. | © Uwe Pollmeier

Von **Marc Uthmann** 17.10.2026 | 17.10.2026, 09:01

Das hat hier mal wieder alles seine Ordnung. Sagt der Kreis Gütersloh. Sagt der Landesbetrieb Wald und Holz. Sagt der Waldeigentümer. Und die Autobahn GmbH - die sagt es natürlich auch. Na, dann muss es ja stimmen. Und ganz ehrlich: Mit Blick auf unsere Naturschutz-Bürokratie tut es das auch. Das hat mein Kollege Uwe Pollmeier in seinem jüngsten Bericht über einen Kahlschlag im Tatenhauser Wald sauber recherchiert. Unter dem Strich lautet der Befund: Die Rodung von 6,3 Hektar Baumbestand in geschützten Gebieten dient dem Naturschutz. Das ist behördlich belegt.

Da fallen also rund 100 Jahre alte Kiefern, 60 bis 70 Jahre alte Eichen und Buchen - und das soll gut für die Natur sein? Ja, ist gesetzlich so festgelegt. Dieser Kahlschlag soll einen Kahlschlag an anderer Stelle ausgleichen. Das muss man sich erst mal auf der Zunge zergehen lassen - und sich dann durch einen noch intakten Dschungel schlagen: den der deutschen Bürokratie.

Weil der Bau der Autobahn 33 zwischen Halle und Borgholzhausen hochwertige Naturflächen gekostet hat, ist es gesetzlich vorgeschrieben, diesen Verlust auszugleichen. So weit, so sinnig. Spätestens wenn dafür aber intakter Wald abgeholzt wird, um hier den „Lebensraumtyp ’9190, Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen“ neu zu entwickeln, steigt Otto Normalverbraucher so langsam aus. Das Ganze nennt sich dann auch noch „Kohärenzsicherungsmaßnahme“. Ein Wortungetüm, das dem bürokratischen Monster gerecht wird.

Naturschutz in Halle nach Tabellen-Logik

Wolfgang Resch (Ratsmitglied, l.) und Hartmut Lüker (BUND Kreisgruppe) an der Übersichtskarte des Naturschutzgebiets. Sie kritisieren die Maßnahme im Tatenhauser Wald. | © Uwe Pollmeier

Letztlich geht es hier um behördliche Mathematik: Der A33-Bau verursacht einen Schaden in der Umwelt, der sich in einer Punktetabelle beziffern lässt. Und genau diese Punkte müssen an anderer Stelle wieder reingeholt werden. Und das schafft man - zumindest am Reißbrett - eben auch, wenn man einen wertvollen Wald rodet, um an gleicher Stelle noch wertvolleren Wald zu schaffen. Wie geschrieben: Sinn macht das nur auf dem Papier.

Zumal diese Maßnahme für die Menschen wortwörtlich „aus dem Busch“ kommt. Satte 15 Jahre, nachdem sie beschlossen wurde. Nun ja, man kennt das: Verträge, Flächenkauf, Gutachten, die Ausschreibung. Da können schon mal eineinhalb Jahrzehnte ins Land gehen … Dafür langt man nun richtig hin: gleich auf 6,3 Hektar. Ein langfristiger Waldumbau hätte eine deutlich längere Entwicklungszeit gebraucht, heißt es. So könne man schon innerhalb der nächsten Jahrzehnte Erfolge sehen. Na dann sind die 15 Jahre Vorbereitung dieser Maßnahme ja fast wieder reingeholt.

Noch einmal. Alle beteiligten Behörden halten sich hier auf Punkt und Komma an Recht und Gesetz. Aber das ist ja gerade das Problem: So wie das hier abläuft, ist es tatsächlich gedacht. Mit dem Herbeirufen des gesunden Menschenverstandes sollte man generell zwar sehr vorsichtig sein. Denn oftmals überblickt der eben nicht alle Details und Hintergründe, die zu bestimmten Entwicklungen geführt haben. Aber wenn Menschen, die sich für ihre Heimat und eine intakte Umwelt interessieren, plötzlich fassungslos auf einer kahlen Lichtung stehen, dann darf man konstatieren: Diese Form des Naturschutzes erreicht nicht einmal die Menschen, die sich für intakte Lebensräume einsetzen.

Es gibt gar nicht genug Flächen für Naturschutz im Altkreis Halle

Hätte man die Punkte für die A33-Tabelle nicht woanders einfacher einfahren können? Vermutlich nicht, denn unversiegelte Flächen werden auch in unseren Breiten knapp. Also holzt man eben in unversehrte rein, um auf dem Papier noch blühendere Landschaften entstehen zu lassen. Damit am Ende die Tabelle wieder stimmt. Und alles seine Ordnung hat. Die Realität sieht oft anders aus.

https://www.haller-kreisblatt.de/lokal/halle/24440064_Kahlschlag-im-Tatenhauser-Wald-Was-der-A33-Bau-in-Halle-damit-zu-tun-hat.html